

## Entgegnung an Herrn Holzappel<sup>1</sup>.

In seinem Referate über meine Entgegnung (Archiv f. Anthropol. u. Geol. Schlesw.-Holst. 3. Heft 1. 1898. p. 33) auf die „Bemerkungen“ G. MÜLLER's „zur Gliederung des Senon am nördlichen Harzrande“ (Jahrb. d. preuss. geol. Landesanst. f. 1897. p. 36—41) äussert sich Herr HOLZAPFEL (dies. Jahrb. 1899. II. -305-) gegen mich in abfälliger und persönlich verletzender Weise. Wenn es sich dabei lediglich um die persönliche Ansicht des Herrn HOLZAPFEL handelte, würde ich dazu schweigen, da ich natürlich nicht mit Herrn HOLZAPFEL über die Berechtigung meiner entschiedenen Zurückweisung der „Bemerkungen“ G. MÜLLER's streiten will und da ich sehr wohl weiss, dass diese sonst nicht die Auffassung des Herrn HOLZAPFEL gefunden hat. Aber die Angelegenheit ist durch mehrere Unterlassungen, deren Herr HOLZAPFEL sich dabei schuldig gemacht hat, in ein gänzlich schiefes Licht gerückt worden. Ich halte daher nachfolgende Klarstellung im persönlichen wie im sachlichen Interesse für nothwendig.

1. Herr HOLZAPFEL referirte über meine Entgegnung, ohne zugleich oder vorher über die „Bemerkungen“ G. MÜLLER's, welche die Entgegnung nothwendig machten, zu referiren, oder derselben auch nur mit einem Wort Erwähnung zu thun. Der Leser wird also über die Veranlassung meiner Entgegnung im Dunkeln gelassen und muss daher ein falsches, mir ungünstiges Bild der Sachlage gewinnen.

2. Herr HOLZAPFEL referirte über meine Entgegnung, ohne zugleich aber vorher über meine ausführliche, die Auseinandersetzung mit Herrn G. MÜLLER überhaupt erst bedingende Abhandlung „über die Gliederung des norddeutschen und baltischen Senon“ zu referiren, ohne überhaupt diese Abhandlung und ihre Beziehungen zu meiner Entgegnung auch nur zu erwähnen. Herr HOLZAPFEL setzte also eine persönliche und verletzende Kritik einer späteren Arbeit der sachlichen Besprechung früherer, die erstere bedingender Arbeiten voran.

---

<sup>1</sup> Auf Wunsch des Herrn STOLLEY und um jeden Verdacht einer parteiischen Redaction des „Neuen Jahrbuchs“ auszuschliessen, haben wir die obige „Entgegnung“ an dieser Stelle zum Abdruck gebracht, halten aber an dem Princip fest, dass Entgegnungen auf Referate, schon des beschränkten Platzes wegen, im Allgemeinen keine Aufnahme finden können. Mit der Replik des Herrn HOLZAPFEL ist für uns diese Angelegenheit abgeschlossen. Die Red.

3. Das Referat des Herrn HOLZAPFEL über meine Entgegnung ignorirt meine sachlichen Differenzpunkte mit Herrn G. MÜLLER vollständig. Erschienen diese ihm zu geringfügig, so würde damit das Referat überflüssig, zumal da ja über die „Bemerkungen“ G. MÜLLER's auch nicht referirt war.

Es wäre im Interesse einer sachlichen Würdigung der zu referirenden Literatur höchlichst zu bedauern, wenn eine solche Methode, wie sie in dem Referat des Herrn HOLZAPFEL angewandt wird, noch weiteren Eingang fände.

Kiel, den 4. April 1900.

E. Stolley.

Zu den vorstehenden Aufstellungen des Herrn STOLLEY will ich nur bemerken, dass die Arbeiten über norddeutsche Kreide in das Referatengebiet des Herrn G. MÜLLER gehörten, dass dieser aber seiner Zeit gebeten hat, es möge ein unbetheiligter Fachgenosse mit dem Bericht über die zwei Arbeiten des Herrn STOLLEY betraut werden. Daher ersuchte mich Herr DAMES, ausnahmsweise über diese zu berichten. Dies der Grund, dass ich nicht auch über andere Kreide-Arbeiten referirte.

Herr STOLLEY vermuthet ganz richtig, dass ich die sachlichen Ausführungen der zweiten Arbeit für zu geringfügig hielt, um mich über sie zu verbreiten. Dass ich dann aber das ganze Referat nicht einfach für überflüssig hielt, hat seinen Grund darin, dass ich glaubte verpflichtet zu sein, gegen einen Ton, wie ihn Herr STOLLEY angeschlagen hat, Verwahrung einzulegen, einen Ton, den ich auch dann für unstatthaft halte, wenn der Autor sachlich im Recht ist. Ich denke, dass kaum einer der Fachgenossen diesen Ton anders bezeichnen wird, als ich es that. Ich will nicht des Weiteren hierauf eingehen, will aber doch für diejenigen, die die betreffende Arbeit nicht zur Hand haben, und denen die vorstehenden Ausführungen des Herrn STOLLEY nach dieser Richtung nicht genügen, als Beweis den Schlusspassus aus der Arbeit des Herrn STOLLEY hierher setzen: „Man sucht nach dem Grunde dieser gehässigen ‚Bemerkungen‘. Er ist schwer zu finden. Aber freilich, die Jubiläumsversammlung der deutschen geologischen Gesellschaft mit ihren Excursionen steht vor der Thür, und Herr MÜLLER wird am nördlichen Harzrande Führer sein. Sollte der Grund in dieser Richtung zu suchen sein?“ Ich denke das genügt.

Holzappel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Stolley Ernst

Artikel/Article: [Entgegnung an Herrn Holzapfel 63-64](#)